



ANGELIKA LOHWASSER & LAURA HAUPT

## NEUES VOM THRONUNTERSATZ AM JEBEL BARKAL

Einer der Höhepunkte jeder Sudanreise war – und ist – der Besuch der Tempellandschaft um den Jebel Barkal. Die Reste der Bauten der kuschitischen Herrscher beeindrucken, ein begehrtes Fotomotiv sind aber auch die steinernen Installationen in diesen Tempeln. Der Barkenuntersatz des Taharqo wurde vor wenigen Jahren in das kleine Museum neben dem Jebel Barkal gebracht, ein großer Block aus schwarzem Granit, wohl ein unvollendeter Untersatz des Königs Piye (Pianchi), liegt immer noch neben dem Allerheiligsten des großen Amuntempels.<sup>1</sup> Sehr viel weniger Beachtung fand ein Zeugnis der meroitischen Präsenz am Jebel Barkal: Ein Podest mit 3 Stufen, das außerhalb des Tempels B 500 nahe der Südwestecke des Raumes 520 liegt.

Weniger Beachtung fand es (auch bei Touristen) vor allem deshalb, weil der Block von einem Busch überwuchert vor Besuchern des Geländes verborgen war (Abb. 1). Dies änderte sich jedoch schlagartig, als irgendwann zwischen März 2011 und Februar 2012 dieser Busch entfernt und das Podest frei zugänglich wurde. Selbstverständlich wurde es ab nun nicht nur als Fotomotiv, sondern auch als Podest benutzt und betreten. So entschieden wir uns, den „Stein“, wie er von unseren Helfern genannt wurde, zum Museum und damit unter Aufsicht zu transportieren. Bevor jedoch das Podest verlagert wurde, sollte es dokumentiert werden – immerhin könnte der Stein beim Transport zu Schaden kommen.



Abb. 1: Der Thronuntersatz in Originalposition

<sup>1</sup> Siehe zu diesen Denkmälern im Überblick Dunham 1970: 29 (Nr. 12) und 32 (Nr. 14).

## FORSCHUNGSGESCHICHTE

1823 bereiste der Naturwissenschaftler und Afrikaforscher Dr. Eduard Rüppell den Sudan und kam dabei an den Jebel Barkal. In seinem Reisebericht beschreibt er als erster ausführlich den außerhalb des großen Tempels liegenden Thronuntersatz, den er als „Opferaltar für Menschenopfer“ anspricht.<sup>2</sup> Er fertigt als erster eine Zeichnung der Reliefs auf Stufen und Basis an.

Karl Richard Lepsius, der mit seiner „Königlich-Preussischen Expedition“ 1844 die Ruinen am Jebel Barkal dokumentiert, lässt von E. Weidenbach eine Zeichnung anfertigen, die im Denkmälerband V (LD V: Blatt 15 c, d) publiziert wurde. Er betitelt die Umzeichnung des Reliefs mit „Fragmente einer Basis aus dem Tempel L“. Im Textband (LDT V: 272) heißt es dazu „Fragment einer Säulenbasis mit der Darstellung von Gefangenen, im Mskr. nicht erwähnt.“

E.A.W. Budge bildet in seinem Buch „Egyptian Sudan“ das Relief der Basis mit der Bildunterschrift „A row of captives roped together. From the pedestal of an altar found in the ruins of a temple (Lepsius, L) at Gebel Barkal“ ab, gibt jedoch keine Beschreibung der Szene.<sup>3</sup>

Bei der großen Ausgrabung der Tempel am Jebel Barkal von George A. Reisner wurde der Sandsteinblock als „steps with drawings of prisoners around sides“ bezeichnet.<sup>4</sup> In der späteren Publikation der Grabung von Dows Dunham sind vier Fotos des Oriental Institutes wiedergegeben mit der Beischrift „Meroitic sandstone steps, in situ between B 500 and B 900“.<sup>5</sup> Auf den Plänen der Reisner'schen Grabungen ist das Podest nicht eingezeichnet, es hat keine Fundnummer bekommen und ist auch im Text der Publikation im Gegensatz zu den anderen Installationen nicht erwähnt.

Weitere Erwähnungen und Skizzen sind in der Bibliographie von Porter-Moss erwähnt, da sie jedoch unpubliziert sind, nur schwer zugänglich.<sup>6</sup> In PM VII ist das Podest als „sandstone dais, with captives on base and steps, Meroitic, now lying southwest of Temple B 500“ bezeichnet.

In neueren Publikationen wird zwar der Inhalt der Szene – die Gefangenen, ihr Geschlecht, ihre Ethnie etc. – diskutiert, jedoch in der Regel die alten

Zeichnungen reproduziert oder Fotos abgebildet.<sup>7</sup> Letztere sind jedoch, da es sich um einen halbrunden Untersatz handelt, teilweise verzerrt bzw. unscharf. Die jüngste publizierte uns bekannte Zeichnung stellt zwar einen Fortschritt gegenüber denen von Rüppell, Lepsius und Budge dar, sie wurde aber von Herbert Tomandl über einem Foto angefertigt und ist daher nur bedingt korrekt.<sup>8</sup> Die in diesem Artikel ebenfalls abgebildeten Fotos sind stark überbelichtet, so dass Details nicht zu erkennen sind.

Da es bisher keine nach neueren Standards erstellte Zeichnung des Untersatzes gibt, beschlossen wir, diese vor dem Transport anzufertigen und umgehend zu publizieren.

ZEICHNUNG (ABB. 2)<sup>9</sup>

Zur Abnahme einer möglichst genauen Umzeichnung wurde eine Folie aufgebracht und die noch eindeutig erkennbaren Teile des Reliefs durchgezeichnet. Hierbei wurden auch markante Bruchstellen angegeben. Die Übertragung gestaltete sich jedoch an einigen Stellen kompliziert, da der Sandstein teils stark verwittert ist und sich durch die Einwirkung von Wind und Sand nahezu parallel verlaufende Furchen in den Untersatz gegraben haben. Nach dem ersten Abzeichnen wurde die gesamte Zeichnung am folgenden Tag unter veränderten Lichtverhältnissen kollationiert und Verbesserungen vorgenommen. In Deutschland angekommen wurden die Folien gescannt und mit Hilfe von GIMP umgezeichnet.

2 Rüppell 1829: 91, 381-382, Tf. IV, Fig. 1 a-c.

3 Budge 1907: 37.

4 Reisner 1931: 83, Nr. 69.

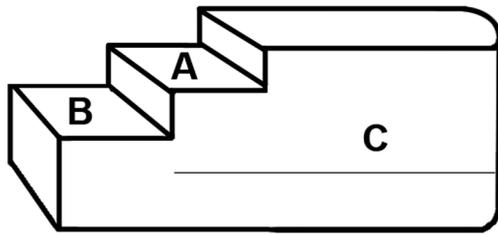
5 Dunham 1970: pl. XLIV.

6 PM VII: 222. Erwähnt werden die Manuskripte von Bankes, Linant de Bellefonds, Gleyre, Wilkinson und Prudhoe.

7 Z.B. Hofmann 1984, Török 1989.

8 Tomandl 1984

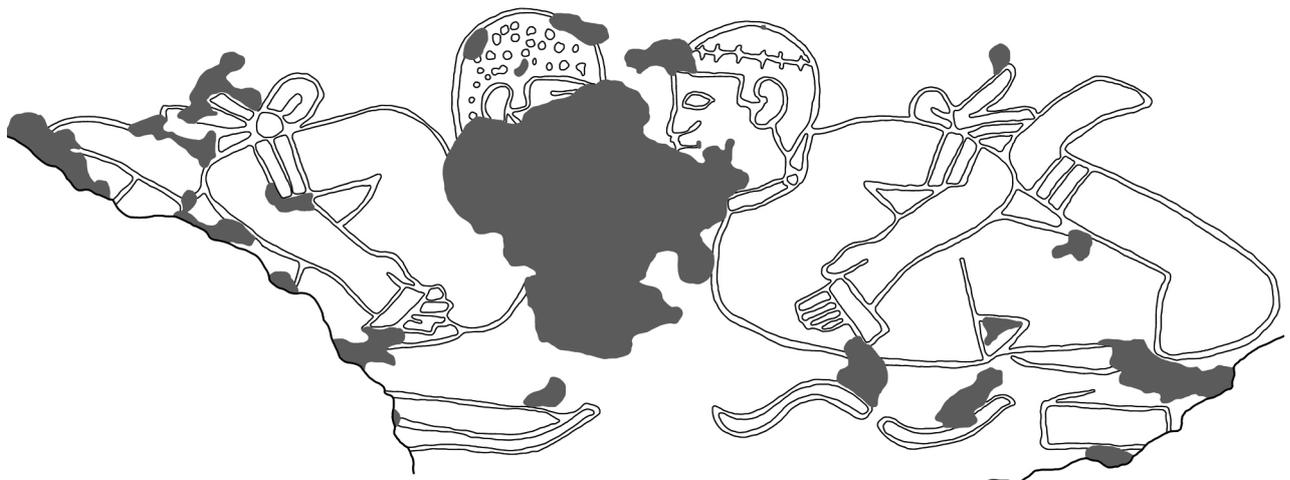
9 Die Zeichnung, die unter nicht immer einfachen Bedingungen hergestellt wurde (halb Karima ließ sich dies nicht entgehen), stammt von Laura Haupt.



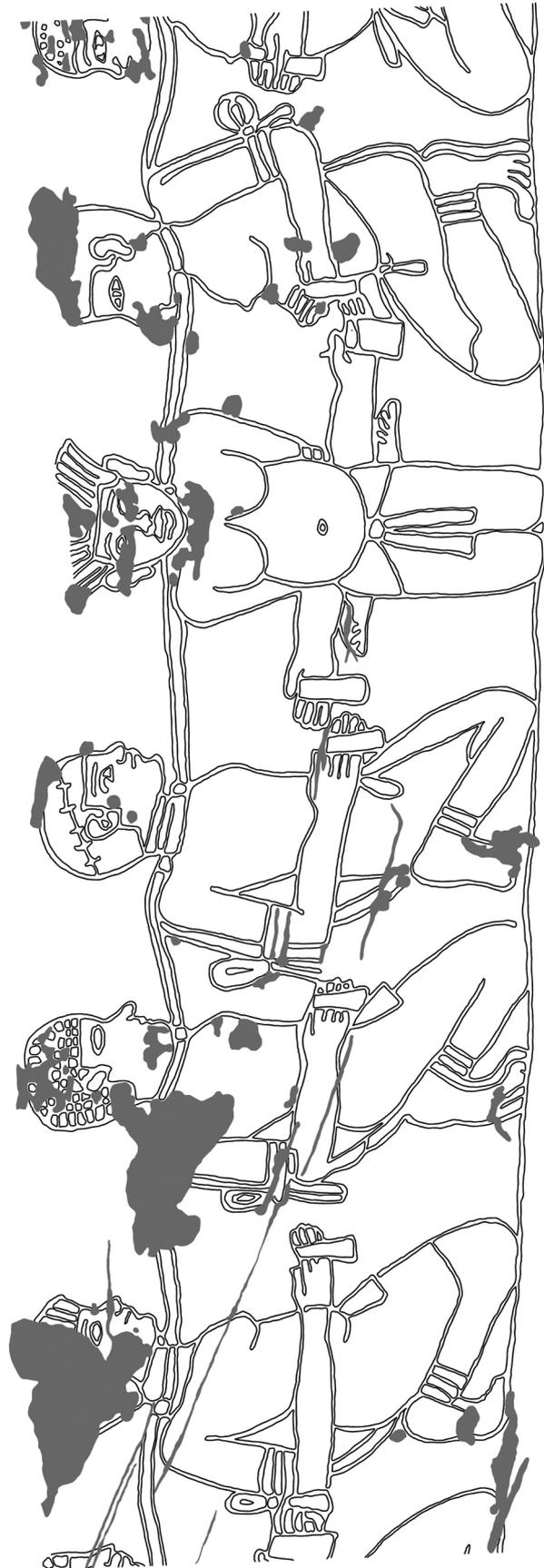
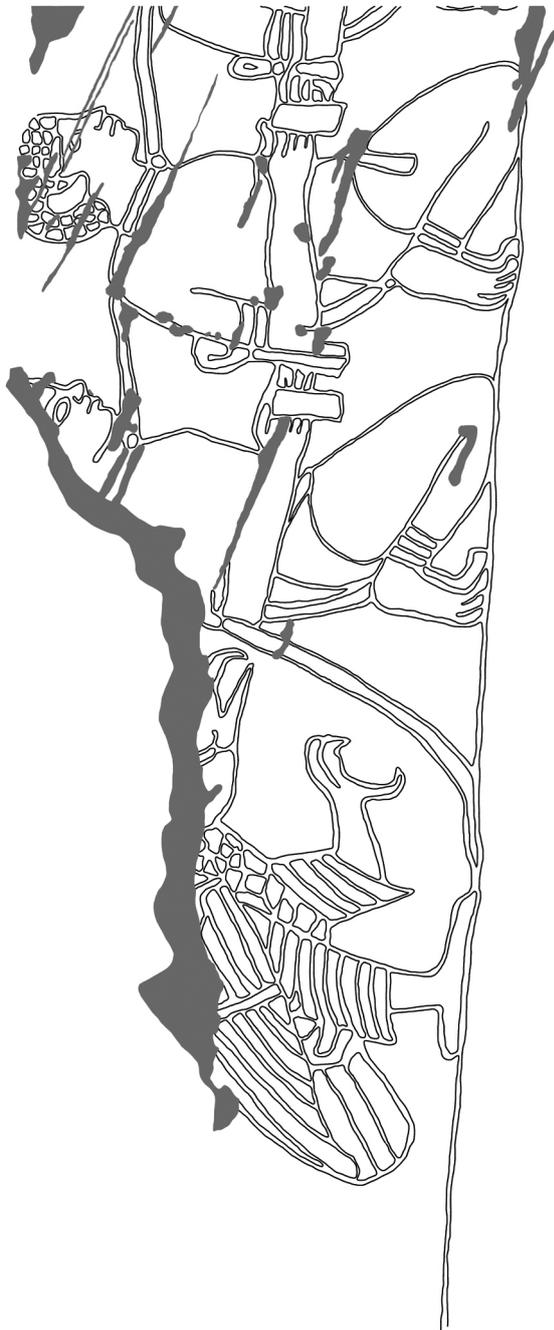
Schematische Zeichnung des Untersatzes mit den dekorierten Bereichen

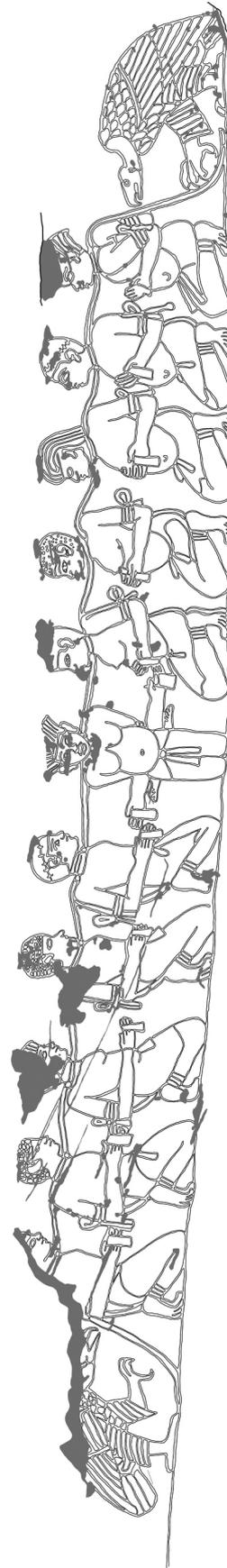
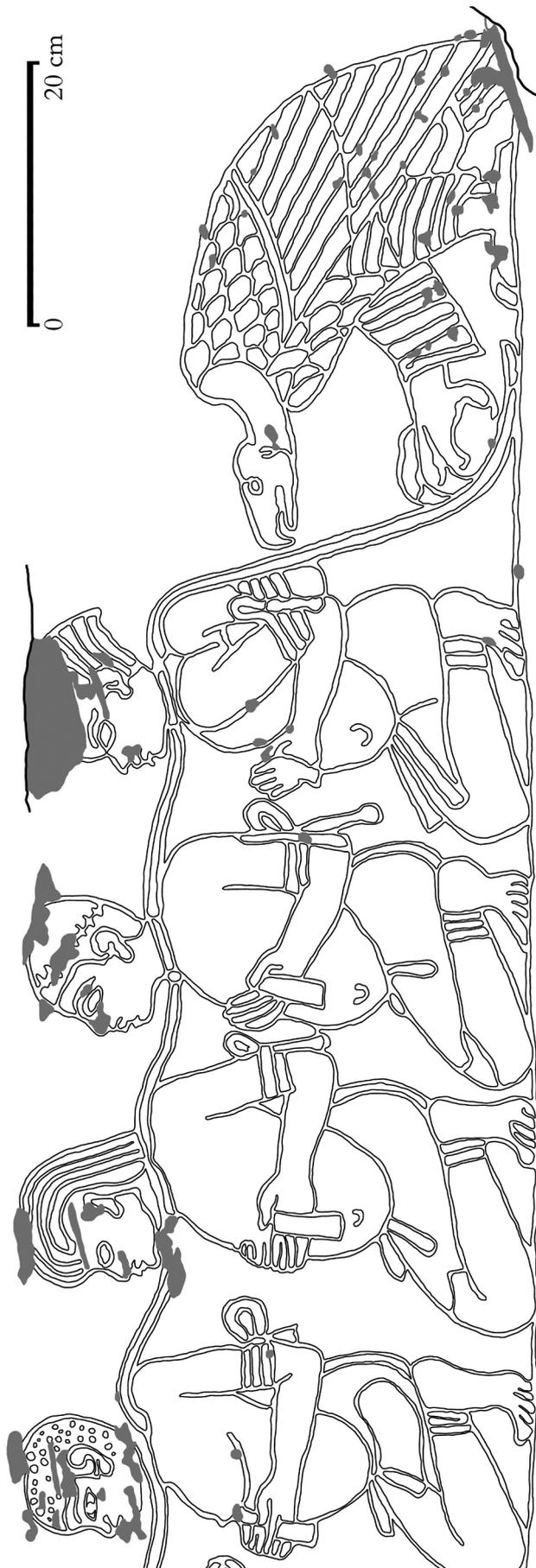


A - obere Stufe



B - untere Stufe





C- Umlaufendes Fries

## UMSETZUNG

Nach der Fertigstellung der Zeichnung begann am 13.03.2012 die Aktion des Transportes vom Antikengelände zum Museum. Mit Hilfe unseres Hausherrn Ahmed Moussa und dem Polizeikommando, das am Museum stationiert ist, wurden zehn tatkräftige Männer und ein Pferdewagen gefunden, um den Untersatz zu versetzen (Abb.3). Er wurde zunächst auf eine alte Matratze gekippt und damit auf ein Eisengerüst – ein altes Bettgestell – gelegt (Abb. 4). Schließlich konnte er durch weiteres Kippen auf das hinterste Ende des Pferdewagens gelegt werden. Doch nun kam der enthusiastische – und laut-fröhliche – Einsatz der Männer zum Stillstand: Es war unmöglich, den Untersatz über die Achse des Wagens zu hieven (Abb. 5). Zu steil war die Auflagefläche, zu wenig Gewicht konnten wir alle zusammen als Hebelwirkung einsetzen. Auch ein Hochheben mithilfe von zwei Wagenhebern konnte nichts ausrichten. Zuletzt mussten wir aufgeben und den Stein vom Karren wieder herunter kippen.

Ahmed Moussa organisierte über sein unbezahlbares Netzwerk einen LKW mit Kran. Mithilfe von Gurten und einem sensiblen Kranführer gelang es



Abb. 3: Erster Versuch - Abtransport mit dem Pferdewagen



Abb. 4: Der Untersatz liegt auf einem alten Bettgestell



Abb. 5: Keine Chance!



Abb. 6: Zweiter Versuch – der LKW-Kran

in wenigen Minuten, den Untersatz sicher auf der Ladefläche zu positionieren (Abb.6). Schnell waren wir am Museum und der Stein wurde in den Eingangsbereich herein gehoben – die Stufen in diesen Bereich wären ohne Kran wieder ein unüberwindliches Hindernis geworden (Abb.7)! Auf Rollen konnte der Untersatz zuletzt leicht in die für ihn vorgesehene Ecke des Eingangsbereiches geschoben werden. Dort ist er so aufgestellt, dass die Reliefs der Basis gut sichtbar und zugleich die zum Hinaufsteigen einladenden Stufen geschützt in der Ecke sind (Abb.8).

Wir planen, eine Abrollung des Reliefs sowie eine kurze Beschreibung in Englisch und Arabisch an der Wand des Eingangsbereiches anzubringen, um den Museumsbesuchern Informationen zum Untersatz und den Motiven der Darstellung zu geben. Mit der Publikation der Zeichnung im vorliegenden Heft hoffen wir, eine Grundlage für die eingehende Beschäftigung mit den Szenen und deren Ikonographie geben zu können.



Abb. 7: Abladen im Museum

#### SUMMARY

Since the Meroitic dais at Jebel Barkal had to be replaced due to anticipated damage, we decided to make an up to date drawing of the reliefs on the basis and steps. The dais is now preserved in the entrance area of the Museum in Karima.

#### LITERATUR

- Budge, E.A.W., *The Egyptian Sudan II*, London (1907)  
 Dunham, D., *The Barkal Temples*, Boston (1970)  
 Hofmann, I., *Der Thronuntersatz von Napata und Meroe*, GM 80 (1984): 15-21  
 Reisner, G.A., *Inscribed Monuments from Gebel Barkal*, ZÄS 66 (1931): 76-100  
 Rüppell, E., *Reise in Nubien, Kordofan und dem peträischen Arabien vorzüglich in geographisch-statistischer Hinsicht*, Frankfurt/M. (1829)  
 LD = Lepsius, C.R., *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien*, 12 Bände und Ergänzungsband, Berlin (1849-1859)  
 LDT = Lepsius, C.R., *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien, Text* (Hrsg. E. Naville), 5 Bände, Leipzig (1897-1913)  
 PM = Porter, B./R. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings*, Vol. VII, Oxford 1952  
 Tomandl, H., *Der Gefangenenfries am Thronuntersatz aus dem Amun-Tempel von Napata*, GM 82 (1984): 65-71  
 Török, L., *Kush and the external world*, *Meroitica* 10 (1989): 49-215



Abb. 8: Der Thronuntersatz im Eingangsbereich des Museums